

erangezogen werden. Ich feststellen, ob es zu einer Unfallhäu-



gefahren worden. Die Foto: ao

kann. Seiner Meinung nach, müsse zuerst klar sein, wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt. Ob beispielsweise die Aufsichtspflicht verletzt wurde, welche Hindernisse dazu führten, dass der Autofahrer das Kind nicht rechtzeitig gesehen hat und ob der Fahrer eine Chance hatte, zu reagieren. „Es ist eine sehr komplizierte Sache. Schilder dürfen nur dort aufgestellt werden, wo eine ganz besondere Situation für den Verkehrsteilnehmer entsteht.“ Wohnstraßen und Kinder gäbe es überall.

„Hof – Die Selbsthilfegruppe AD(H)S lädt unter dem Motto „Gesundheitsrisiko Kinderzimmer“ zum Vortrag mit dem Baubiologen Hans Georg Ernst ein. Laut Mitteilung wird der Referent auf versteckte Gefahren wie Elektrosmog, Schadstoffe und Wasseradern eingehen, die Auswirkungen auf Gesundheit und Konzentration der Kleinen haben. Der Vortrag beginnt am Donnerstag, dem 4. November, um 19.30 Uhr in der ADS-Lernwerkstatt, Kreuzsteinstraße 32, in Hof.“

Frage der Überwachung

Dem stimmt auch Verkehrssachbearbeiter Schmittgall zu. „Ein Schild ist schnell gefordert, aber wer überwacht es dann?“ Eine schnelle Entscheidung ist laut Schmittgall nicht fachgerecht. Die Anwohner müssen sich also weiter in Geduld üben. Erst zwei bis drei Wochen nach dem Unfall geht der Bericht an die Staatsanwaltschaft. „Da bleibt er bestimmt noch mal drei Wochen.“

Ein kleiner Trost bleibt den Anwohnern: Sie stoßen bei den Behörden auf ein offenes Ohr: Matthias Wilfert sagte auf Nachfrage der *Frankenpost* zu, den Fall nicht ad acta zu legen. „Ich werde zu gegebener Zeit noch einmal bei der Polizei nachfragen. Dann kann im Verkehrsbeirat darüber entschieden werden.“

Leserbrief

Bärenndienst

Zum Artikel „Die gute Stube füllt sich mit Leben“ vom 21. Oktober

„Nach dem abgeschlossenen Großprojekt busfreie Altstadt und den Lobeshymnen des Oberbürgermeisters samt seines Stadtrates stellt sich erneut die Frage nach dem Schicksal des Geschäftsinhabers in der Fußgängerzone. Es mag auf den ersten Blick so erscheinen, dass jetzt mit den vielen Vergnügungsveranstaltungen mehr Leben in die Fußgängerzone hineingekommen ist. Ein unverwechselbares Stück Stadt erwartet man dort. Da haben Stadtbusse nicht zum Konzept gepasst. Dies begründeten nicht nur Gutachter, sondern auch viele besonders schlaue Hofer Stadtpolitiker. Ich würde den Damen und Herren Stadträten empfehlen, sich eine Mehrfahrtenkarte bei den Omnibussen zu besorgen und sich öfter in den Bussen blicken zu lassen. Wenn diese Mandatsträger nicht ganz blind sind, dann könnten sie eine interessante Käuferstrom-Entwicklung beobachten. Seit die Stadtbusse und auswärtige die Altstadt umfahren, fahren fast alle, besonders ältere Herrschaften, an der Fußgängerzone vorbei und tätigen ihre Einkäufe in der Ludwigstraße. Um offensichtlich aus der Innenstadt Kaufkraft abzuziehen, war man sich im Stadtrat einig, noch ein Einkaufszentrum außerhalb der Innenstadt in der Gabelsbergerstraße zu genehmigen. Außerdem wurde dazu noch ein guter Busanschluss installiert. Den Innenstadtgeschäften wurde dadurch ein ‚Bärenndienst‘ erwiesen. Gute Infrastrukturpolitik sieht anders aus.“

Georg Reul, Hof

Die gute Tat

er in der VHS eröffnete überreichte Re: Jürgen Neubauer, eiter für Flüchtlings-Integration, Lasten-Strobel, Abteilungs-uppen Integration te“ hat den Scheckmen. Die symboli-les Socks fand im einen Feier statt, bei des Kurses „Sprache Kurs zur sprachlichen Qualifizierung

für Migranten, Jürgen Neubauer ein kleines Dankeslied für den hilfreichen Zuschuss gesungen haben.

Wurzbacher spendet für das Jugendhilfhaus

Hof – Zur Unterstützung des Jugendhilfhauses St. Elisabeth durch den Rotaract Club Hof hat die Firma Wurzbacher auf Geschenke anlässlich ihres 75. Jubiläums verzichtet.

Die Geschäftsführer baten Lieferanten und Kunden, ihre Mühe nicht in ein Präsent zu stecken, sondern den Kindern und Jugendlichen des St. Elisabeth-Hauses mit einer Geldspende eine Freude zu bereiten. Mit ihren Geschäftspartnern konnte die Wurzbacher GmbH so einen Betrag von 1000 Euro spenden. „Durch die Spende über Rotaract wird sichergestellt, dass das Geld den Kindern und Jugendlichen vollständig und direkt zugute kommt“, sagte Wurzbacher-Geschäftsführer Martin Bruns.



Jürgen Neubauer, der n übergibt das Geld



Geld fürs Jugendhilfhaus, von links: Max Faber (Rotaract), Tamara Mergner (Wurzbacher), Jörg Grzeskowiak (Rotaract), Urs Friedrich (Rotaract) und Wurzbacher-Geschäftsführer Martin Bruns.